

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Kurierern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1.30 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühr 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrkassende** der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — **Telefon** 274.

**Inserentenpreis:** Für die Hauptspalten 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telefon** 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Musiziertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 246.

Donnerstag, den 19. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

### Marokko.

\* Berlin, 18. Okt. Der Reichstagler v. Bethmann Hollweg hat seine Bereitwilligkeit, die Interpellationen über auswärtige Fragen später, sobald es die politische Situation gestattet, im Reichstage zu beantworten, in folgendem Schreiben an den Präsidenten des Reichstages Grafen von Schwerin-Löwis ausgesprochen: „Berlin, den 16. Oktober 1911. Euerer Excellenz beehre ich mich ergebenst folgende Mitteilung zu machen: Wie ich höre, ist von verschiedenen Parteien beabsichtigt, Interpellationen über Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über die tripolitanische Frage und unsere Verhandlungen mit Frankreich, im Reichstage einzubringen. Ich verstehe und teile den Wunsch der Parteien, eine parlamentarische Erörterung dieser Fragen herbeizuführen. Im gegenwärtigen Augenblick jedoch wird sich die Regierung an einer Debatte über die auswärtige Politik nicht beteiligen können. Von einer allgemeinen Besprechung der auswärtigen Politik würde sich die Frage der Haltung der Regierung in der marokkanischen Angelegenheit nicht trennen lassen. Ueber diese aber könnte sich die Regierung in Anbetracht der noch schwebenden Verhandlungen ohne die Gefahr einer schweren Schädigung deutscher Interessen nicht äußern. Dasselbe würde auch von einer Hineinziehung der Tripolisfrage gelten. Wegen der Beilegung des türkisch-italienischen Krieges findet ein andauernder Meinungsaustausch unter den Mächten statt, der jede öffentliche Stellungnahme der kaiserlichen Regierung in dieser Frage unmöglich macht. Einer Debatte des Reichstages aber ohne Beteiligung der Regierung steht das Bedenken entgegen, daß sie nach der einen oder anderen Richtung hin die Stellung der deutschen Politik erschweren und ihre Aktion beeinträchtigen könnte. Sobald die politische Situation eine Beteiligung der Regierung gestattet, werde ich Eurer Excellenz davon benachrichtigen und ich werde dann gern bereit sein, dem Reichstag Aufklärungen über die auswärtige Politik zu geben und mit ihm in eine Debatte einzutreten. Von dem Vorstehenden setze ich Eurer Excellenz mit dem ergebensten Anheimstellen in Kenntnis, bei Ihren Besprechungen über die Gestaltung der Geschäfte des Reichstages davon Gebrauch zu machen. — In ausgezeichneter Hochachtung — Euerer Excellenz sehr ergebener Bethmann Hollweg.“

### Müller-Sagan im Warenhaufe Wertheim.

\* Berlin, 17. Okt.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Wolff-Metternich-Prozess ist von Frau Gertrud Wertheim in einem Blatt u. a. behauptet worden, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Müller-Sagan in einem hiesigen Warenhaufe bei der Begehung eines Diebstahls ertappt worden sei. Das Parteiorgan der Freiwirtschaftler Volkspartei, die „Freie Ztg.“, stellt demgegenüber folgenden Tatbestand fest: „Am 26. Mai 1910 hat Abg. Dr. Wiemer ein mit Wolf Wertheim unterzeichnetes Schreiben erhalten, worin Mitteilung von einer Verlesung des früheren Abg. Dr. Müller (Sagan) gemacht wurde. Belegstück war die Kopie einer eidesstattlichen Versicherung vom 20. Mai 1910, die anscheinend von einem früheren Angestellten des Hauses A. Wertheim herrührte und die Behauptung enthielt, daß Herr Müller (Sagan) im Jahre 1905 oder 1906 im Hause A. Wertheim „bei Ausübung eines Diebstahls ertappt worden sei“. Abg. Dr. Wiemer hat den Empfang des Schreibens bestätigt und um Rücksprache zur Feststellung des Tatbestandes erucht. In einem Schreiben vom 29. Mai 1910 hat Herr Wolf Wertheim eine Unterredung für überflüssig erklärt. Ein weiterer Briefwechsel hat nicht stattgefunden. Die von der Leitung der Partei unverzüglich veranlaßten Ermittlungen haben ergeben, daß sich Ende des Jahres 1906 ein ähnlicher Vorgang wie der behauptete im Hause A. Wertheim ereignet hat. Herr Dr. Müller (Sagan), der damals eine schwere Nervenerkrankung durchmachte und unter der Einwirkung starken Morphiumgebrauchs stand, hat bei einem Einkauf einen nahezu wertlosen Gegenstand sich angeeignet. Von diesem fast vier Jahre zurückliegenden Vorkommnis haben die Abg. Wiemer und Fischbed ebenso wie andere Fraktionkollegen erst durch das erwähnte Schreiben von Wolf Wertheim Kenntnis erhalten. Nach Beratung in einem engeren Kreis von Parteifreunden hat der Vorsitzende des Zentralausschusses, Abg. Fund, Rücksprache mit Herrn Dr. Müller (Sagan) gehalten. Am 9. Juni 1910 hat die „Freiwirtschaftliche Zeitung“ die Mitteilung veröffentlicht, daß Dr. Müller (Sagan) sein Landtagsmandat am Schluß der Tagung niederlegen werde. Von dem Entschluß des Rücktritts hat Abg. Fischbed Herrn

Wolf Wertheim in einer Unterredung Mitteilung gemacht. Dem Reichstag hat Müller (Sagan) zur fraglichen Zeit nicht mehr angehört, er hat bei der Wahl von 1907 nicht mehr kandidiert.“ Die faule Ausrede von der Nervenerkrankung und von dem Morphiumgenuß hättende Herren sich wirklich sparen können, ein Abgeordneter, der stiehlt, stiehlt eben, und so etwas wird besonders bemerkt, wenn er sich als Parteigänger so hervorruft, wie es Herr Müller zu tun pflegte.

### Italien und die Türkei.

\* London, 17. Okt. Der „Daily Mail“ wird Montag nacht von Gallipoli in der Türkei telegraphiert: Eine Division der türkischen Flotte ist heute morgen vom Goldenen Horn in unbekannter Richtung abgefahren. Die Zahl der Schiffe konnte nicht ermittelt werden, da es sehr dunkel war.

\* Berlin, 17. Okt. Der „Vorl.-Anz.“ schreibt: Zu den Gerüchten über Mobilisierungen in Rußisch-Polen wird folgendes berichtet: „Das 6. Armeekorps ist zwischen den Kreisen Ostrow und Ostrolenk des Gouvernements Lomza konzentriert. In der Ortschaft Komorowo kommt am Mittwoch, dem 18. Oktober aus Petersburg über die Station Malinina der Kriegsminister Suchemlinow an. Zwischen Ostrow und Ostrolenk soll der Kriegsminister eine Heerchau über alle dort zusammengezogenen Truppen abhalten. Die Mobilisation soll auch im Kasanischen Militärbezirk durchgeführt werden.“

### Mobilisierungsgerätschaft in Serbien.

\* Belgrad, 17. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet, daß in der verflochtenen Nacht die Mobilisierung der Drina-Division angeordnet worden ist und sämtliche Reserveoffiziere, einschließlich der im Auslande lebenden, zur Waffenübung einberufen worden sind. Offiziös wird demgegenüber betont, es handle sich nur um eine sogenannte Stabmobilisierung in den vier entferntesten Ortschaften der Drina-Division, und nicht um eine allgemeine Mobilisierung. Der Kriegsminister erklärte einem Journalisten, die Probemobilisierung geschähe deshalb, weil in diesem Jahre in Serbien keine großen Manöver abgehalten würden. Man hält hier nach wie vor den Frieden auf der Balkanhalbinsel für gesichert.

\* Sofia, 17. Okt. Goeben werden durch die Trommel die Reservisten aufgerufen, sich ihre Einberufungsbefehle abzuholen. Am Kriegsministerium herrscht heute wieder eine kritischere Stimmung. Man hält eine Mobilisation für unabwendbar in Anbetracht der drohenden Truppenanammlung in Adrianopel, wo zwei Armeekorps in der Stärke von 100 000 Mann bereitstehen sollen. Außerdem will man hier wissen, daß an der bulgarischen Grenze 15 türkische Kavallerie-Regimenter aufgestellt worden sind.

### Die Revolution in China.

Der einst in Ungnade in die Verbannung geschickte Staatsmann Yuanhschitai ist von der kaiserlichen Regierung in ihrer Not wieder zurückgerufen worden. Er hat auch dem Rufe Folge geleistet und das Amt eines Vizekönigs von Suwung übernommen. Yuanhschitai ist von je beim Heere beliebt gewesen und rechnet nun sicher auf die Loyalität der Nord-Armee. Ein chinesischer Diplomat in Berlin, den ein Vertreter der „Voss. Zeitung“ interviewt hat, erklärt die Ernennung Yuanhschitais zum Vizekönig im Aufbruchgebiet als ausgezeichneten Schachzug. Er gab in diesem Interview auch sein Urteil über den Charakter der Revolution und die Ansicht der Regierung ab. Er äußerte sich folgendermaßen: Die Regierung geht ohne weiteres zu, daß Wutschang, die Hauptstadt von Hupe, (sowie Hankau) sich in den Händen der Rebellen befinden, dagegen sind alle anderen Orte ruhig. Der große Ernst der Lage läßt sich nicht verheimlichen, dennoch blicken wir einigermaßen optimistisch in die Zukunft, weil Yuanhschitai zurückberufen und zum Generalgouverneur des Aufbruchgebietes gemacht wurde. Das war ein ausgezeichnetes Schachzug der Regierung, denn die Truppen, die jetzt von Norden unter dem Befehl des Kriegsministers Penschang heranziehen, sind ursprünglich von Yuanhschitai ausgebildet worden und ihm treu ergeben. An äußere politische Verwicklungen als Folge der Revolution glauben wir nicht. Unter gar keinen Umständen wird der chinesische Kaiser den Mikado zu Hilfe rufen. Ob Japan sich selbst einmischen wird, muß abgewartet werden.

\* Berlin, 17. Okt. Von den vor Hankau befindlichen deutschen Seestreitkräften wird funktentelegraphisch gemeldet: Die Landungskorps der „Potsdam“, des „Tiger“ und des „Baterland“, zusammen mit der aus Deutlichen Hankaus bestehenden

Freiwilligen-Kompagnie, stehen im Straßenkampfe mit dem chinesischen Pöbel. Der Handel liegt stark darnieder.

\* Peking, 17. Okt. Die Regierung scheint mit den Aufständischen in Wutschang Verhandlungen angeknüpft zu haben. Hangang ist angeblich von den Regierungstruppen besetzt. Bei der Fremdenniederlassung in Hankau auf der Bahn neu eingetroffene Truppen aus Honau sind von den Aufständischen nicht belästigt worden.

\* London, 18. Okt. Die Meldung von der Landung der deutschen Matrosen in Hankau veranlaßt in den hiesigen Blättern Erregung. Ohne daß genaue Meldungen über die Veranlassung vorliegen, äußert man die Befürchtung, daß der Eingriff ernste Folgen auf die Revolution haben könne, in der die Ausländer bis jetzt nicht belästigt worden seien. In Hankau sind 4000 Mann kaiserliche Truppen eingetroffen. Man erwartet noch weitere Verstärkung. Der Befehl, den Bahnvertefher Tienthsin-Peking einzustellen, ist wieder aufgehoben worden. Es verfehrt täglich ein Zug in jeder Richtung. Die Revolutionäre setzen für die Gefangennahme des Vizekönigs einen Preis aus.

\* Peking, 18. Okt. Der amerikanische Konsul in Nanking telegraphiert, der Fall der Stadt stehe unmittelbar bevor. Der Konsul bitte um Entsendung eines Kriegsschiffes. Die französische Gesandtschaft hat die Meldung erhalten, daß der Aufenthalt des Vizekönigs von Nanking unbekannt sei.

\* Hankau, 15. Okt. Bisher haben die Aufständischen hier wie in Wutschang und Nanyang die Ordnung im wesentlichen aufrechterhalten, völlig haben aber Plünderungen und Brandstiftungen des Pöbels nicht verhindert werden können. So brach auf der Rückseite der deutschen Niederlassung auf Chinesengebiet am 12. d. M. ein großer Brand aus. Die Sicherheitsmaßregeln für die Europäer sind mit aller Sorgfalt getroffen worden. Da man Kämpfe um die besetzten Stellen der Rebellen in Nanyang und Wutschang erwartet, ist auf alle Fälle beschlossen worden, die Frauen und Kinder nach Schanghai zu jenden. Die Mehrzahl der deutschen und englischen Schussgewehre lassen heute ihre Angehörigen nach Schanghai abreißen. Der Sicherheitsdienst für die Niederlassung wird durch die eintreffenden Kriegsschiffe und durch Freiwillige besorgt. Um bei einem etwaigen Bombardement der Rebellenposition eine Gefährdung der Fremden zu verhüten, wird der chinesische Admiral Sa bei Eintreffen des Namjau-Geschwaders erlucht werden, auf die Sicherheit der Niederlassungen entsprechende Rücksicht zu nehmen und außerdem Falls hinreichend Zeit zur Räumung zu geben. 1000 Mann regierungstreuer Truppen sollen 10 Kilometer von Hankau entfernt an der Bahn stehen.

\* Peking, 16. Okt. Das Finanzministerium bewilligte den Pefinger Handelsgesellschaften zur Unterstützung der Privatbanken eine Million Liang. Ein Erlaß weist die Händler unter Androhung strenger Strafen an, Papiergeld gleich dem Metallgeld anzunehmen. Die Leihkassen verweigern die Annahme von Pfandobjekten, ausgenommen Gold und Kleinodien. Die Lebensmittel werden teurer. — In Nanking und Kanton wurden verschiedene Truppen entworfen und die Stadtbewachung der Gendarmen anvertraut.

\* Petersburg, 17. Okt. Meldungen aus Schanghai berichten, daß dort Ruhe herrscht. Nur der Markt zeigt wegen der augenblicklichen Lage unsichere Haltung. Die Chinesen tauschen ihre Wertpapiere gegen Gold ein.

\* Petersburg, 17. Okt. Die russische Gesandtschaft in Peking telegraphiert, daß sich in Hankau alle Ausländer demasint und einet Batrouillen-Pandtschaftsdiensort organisiert haben. Die Frauen und Kinder der Europäer befinden sich im russischen Konsulat, wo auch das Hauptquartier der Selbstschutzorganisation steht.

\* London, 17. Okt. Ein Pefinger Telegramm der „Daily Mail“ von heute morgen um 1 Uhr meldet, daß die Zentralregierung von Pankit ergriffen sei. In der Mandschurei, Chih, Schantung und Honau wurden Truppen marschbereit gehalten. Die Tatsache, daß der britische Konsul alle britischen Staatsangehörigen angewiesen hat, die Städte Wutschang, Hangang und Hankau sowie die Provinz Kwangsi sofort zu verlassen, wird von einigen Londoner Blättern dahin gedeutet, daß die chinesische Regierung Befehl an ihre Flotte gegeben hat, diese Städte zu bombardieren, und daß die Revolution auch bereits nach der Kwangsi-Provinz übergegriffen hat, deren Hauptstadt Kanton von jeher eine Brutstätte der Verschwörungen gegen die Mandschudynastie war. An dessen ist doch kaum anzunehmen, daß die vier chinesischen Schiffe, welche die „Flotte“ bilden, mit ihren verhältnismäßig kleinen Geschützen die mit vorzüglicher Ar-



illerie ausgefarteten Forts von Aufschlag angreifen werden.

\* Hanau, 17. Okt. Admiral Sah ist hier eingetroffen und hat den fremden Konjunkt die Versicherung gegeben, daß er die Konzeption nicht gefährden werde.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. Okt. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute abend kurz vor 11 Uhr nach Aachen abgereift.

Reichstag.

Der Reichstag nahm heute in seiner 190. Plenarsitzung seine am 31. Mai d. Js. unterbrochenen Verhandlungen wieder auf.

Ermondung des Fürsten Trubetoi.

\* Nomostschersk, 17. Okt. Gegen 7 Uhr abends drang der Student Kritt in den Privatwagen des Fürsten Trubetoi eines Mitgliedes des Reichsrates, ein und gab auf ihn Revolver-

Provinz und Umgegend.

\* Rudolstadt, 17. Okt. In der vergangenen Nacht fand bei Teichel ein Duell zwischen zwei Gymnasialen statt.

\* Rudolstadt, 17. Okt. Der Primaner Diegen, Sohn eines Reichsgerichtsrats aus Leipzig, der bei einer hiesigen Familie in Pension wohnt, ging am gestrigen Montag mit einem jungen Mädchen, dem er sehr eifrig den Hof gemacht haben soll,

von denen einer die Lunge durchbohrte und anscheinend auch den Herzmuskel streifte.

\* Schölen, 18. Okt. Seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat der Landwirt Dswald Hendrich in Großhelmsdorf.

\* Schmöln, 16. Okt. Am Sonntagmorgen wurde im Dorfteich zu Kummer bei Schmöln ein Liebespaar ertrunken aufgefunden.

\* Eilenau, 17. Okt. Gestern abend ist der Adjutant des hiesigen Bataillons vom 94. Infanterie-Regiment, Leutnant von Natusch, schwer verunglückt.

\* Meiningen, 17. Okt. Der am 11. Oktober in das Regiment Nr. 32 eingetretene Refrakt Schmidt hat sich aus dem Fenster der Stuckwerk herabgesetzt.

\* Quedlinburg, 17. Okt. Der Geführer Hammer von hier wurde abends, als er in der Riesgrube am Schmelzberge mit Riesaufbau beschäftigt war, von einer niedergehenden Rieswand verdrückt.

\* Weisungen, 17. Okt. Die Mitteldeutsche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft, m. b. H., in Berlin-Großlichterfelde hat im Auftrage der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ zur Frankfurter die Genehmigung zur Herstellung einer Grubenanschlußbahn für das Kohlenbergwerk „Gute Hoffnung“ bei Roshbach nachgesucht.

\* Ohrdruf, 16. Okt. Nachdem heute die Befichtigung des hier liegenden Neersee-Regiments durch den kommandierenden General des 11. Armeekorps stattgefunden hat, werden die Lebungsleute morgen wieder in ihre Heimat entlassen.

Die reiche Tagesordnung konnte nicht erschöpft werden. Die Glocken des altbewährlichen Domes riefen zum Gottesdienst.

Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein für die Provinz Sachsen und die „Sächsishe Frauenhilfe“

haben ihre Mitglieder und Freunde zur diesjährigen Wanderversammlung auf den 16. und 17. Oktober nach Stendal eingeladen.

Die Abendveranstaltung wurde vom Vorsitzenden des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen, D. Graf von Hohenhausen-Döllau eröffnet.

derungen an Arbeit und Geistesleistung, innere Feinde: Vergnügungssucht, materieller Sinn bedrohen das Familienleben.

Man hat diese Gefahr erkannt, und es ist ein Umschwung eingetreten.

Freilich das genügt nicht. Zur Erfüllung ihres Berufes bedarf die Frau sittlicher Kräfte.

Colats.

\* Merseburg, 18. Okt.

\* Personalnotiz. Dem Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauamtes Clausen v. Findt in Merseburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

\* Vaterländischer-Frauenverein N.C.-and. Ein kurzer Bericht über das vorgestern stattgehabte Konzert erscheint in nächster Nummer.

\* Im Gewerbeverein hielt gestern abend (im „Tivol“-Saale) Herr Lehrer Grempler einen Vortrag über das deutsche Wirtschaftslieben.

Die Wanderversammlung der Sächsischen Frauenhilfe in Stendal erklärt im Anschluß an den mit herzlichem Danke aufgenommenen Vortrag des Herrn Hofpredigers Kehler, daß sie von einer in evangelischem Geiste geleiteten hauswirtschaftlichen Bildung der weiblichen Jugend in Stadt und Land, als der notwendigsten Vorbedingung eines evangelischen Familienlebens, eine Förderung ihres Bestehens erwartet.

Speziell die Städte, unter ihnen wieder die Großstädte, welche noch im vorigen Jahrhundert vereinzelt als Seuchenherde hätten angesprochen werden müssen, hätten neuerdings sehr viel für ihre hygienischen Einrichtungen getan, und die vielfach verbreitete Anschauung, daß man auf dem Lande gesundheitsförderlicher lebe, als in der Stadt, sei sehr mit Vorsicht aufzunehmen.



völkerung überwogen, das habe sich aber gründlich geändert, heute arbeite der größte Teil der Bevölkerung außerhalb der Landwirtschaft. Früher arbeitete man nach dem System der Dreifelderwirtschaft, das allerdings längst abgelöst worden ist zugunsten des Systems der Fruchtfolge. Auf diese Weise und auf Grund weit intensiveren und rationelleren Betriebes haben wir es dahin gebracht, daß man heute das Doppelte ernte, als vor 100 Jahren. Trotzdem ist Deutschland nicht imstande, die Nahrungsmittel, welche seine Bevölkerung benötige, selbst zu erzielen, das Verhältnis sei vielmehr so, daß für die eigene Bevölkerung Deutschland auf 10 Monate im Jahre selbst sorgen könne, während es für 2 Monate auf ausländische Produkte angewiesen bleibe. Die eigentliche Kornkammer für Deutschland sei Rußland. Wie mit dem Getreide, so verhalte es sich auch mit dem Vieh: Deutschland sei nicht imstande, soviel Vieh zu Markte zu bringen, als für die Ernährung des Volkes benötigt werde. Die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft dürfe man nicht verkennen, und es sei notwendig, daß dieselbe gegen die Konkurrenz des Auslandes durch Zölle geschützt werde, aber diese Zölle dürften nicht eine Höhe erreichen, daß sie prohibitiv wirkten. Der Herr Vortragende gibt in einzelnen Zahlen an, was jährlich an Doppelzählern geerntet werde in Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Kartoffeln usw. — Im weiteren kommt der Herr Vortragende zu sprechen auf die Bedeutung der Industrie, die gerade in den letzten 50 Jahren in Deutschland einen ungeheuren Aufschwung genommen habe. Besonders sei es die Ausfuhr-Industrie, welche Tausenden Beschäftigte gebe, und deutsche Fabrikate bürgerlichen sich in der ganzen Welt ein. Der Herr Vortragende befaßt sich auch für die Industrie-Produkte als ein Anhänger eines mäßigen Zollsuges, und führt im einzelnen aus, wie die deutsche Industrie der unter viel günstigeren Bedingungen arbeitenden englischen oder amerikanischen Industrie erfolgreich Konkurrenz mache. Zum Schluß gab der Herr Vortragende noch ein anschauliches Bild von der Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Handelsflotte, deren Erfolge als sehr bedeutend bezeichnet werden müßten und stelle unserm gesamten wirtschaftlichen Leben auch für die Zukunft ein günstiges Prognostikon. — Dem Beifall, den der Vortrag erntete, schloß sich noch ein besonderer Dank des Vorstehenden des Gewerbe-Vereins, Herrn Stadtrathordnenen Rügem, an.

**\* In Zuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer** zahlen im laufenden Etatsjahre folgende Städte mit über 10.000 Einwohnern an Prozenten: Calbe a. S. 220, Staßfurt 215, Döberris und Eisenbe 210, Sangerhausen und Weißenfels je 205, Merseleben 203, Tangermünde, Stendal, Burg und Neuhaldensleben je 200, Zeitz 195, Sulz, Schönebeck und Salzwedel je 190, Nordhausen 185, Wittenberg und Magdeburg je 180, Halle 172, Mühlhausen 170, Merseburg und Halberstadt je 170, Erfurt und Auedingburg je 165, Wittenberg 162, Torgau 160, Erfurt 153, Naumburg und Delitzsch je 150 und Eisenburg 144 Prozent.

**\* Der Herbst** scheint uns noch recht freundliche Tage bescheeren zu wollen, doch ist es morgens und abends unverhältnismäßig kalt.

**Vermischtes.**

- \* Bregenz,** 17. Oktober. Eine junge Loucistin namens Emmy Haller aus Basel ist im Grenzgebirge abgestürzt. Sie starb nach wenigen Stunden.
- \* Rom,** 17. Oktober. Der Tribuna zufolge ist Frau Toselli in Florenz angekommen, wo sie sich mit ihrem Gatten wieder verehrt hat.
- \* Hanau,** 17. Oktober. Eine, anbermehlig nicht beständige Nachricht besagt, Oberleutnant v. Feiler sei auf 4 Wochen beurlaubt worden. Mit der Meldung in dieser Form kann man wenig anfangen, anders würde es sich verhalten, wenn es hiëbe, der Genannte sei für diese Zeit vom Dienste suspendiert worden. (Die Red.)
- \* Saarbrücken,** 18. Oktober. Von den 145.000 A., die von dem in London verhafteten Bankhebing bei der Bankfirma Rückling in Saarbrücken veruntreut wurden, sind bei der Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten in der Londoner North Street Hundert 100.000 A. in deutschen Banknoten aufgefunden und beschlagnahmt worden.
- \* Budapest,** 17. Oktober. Heute nachmittag stürzte auf dem Rathodplatz das Gerüst eines vierstöckigen Neubaus ein und begrub die auf dem Gerüst und darunter befindlichen Arbeiter. Das Gerüst war mit 45 Meterzentnern Baumaterialien beladen. Von 41 Arbeitern wurden einige lebend herangezogen, zwei fanden den Erstickenstod, 6 wurden lebensgefährlich, 7 schwer und 5 leicht verletzt, 16 Arbeiter befinden sich noch unter den Trümmern.
- \* Efen,** 17. Oktober. Von der Familie des Tapetenhändlers Wördehoff, der gestern nacht seine Frau, sich und ein Kind durch Rauchgas vergiftet hat, sind auch die drei anderen Kinder der Vergiftung erlegen. Die Tragödie hat somit 6 Opfer gefordert.
- \* Orléans** 5. Worms, 17. Okt. Die Leiden, die in den letzten Jahren über die Familie des einstigen Sanitätsrates Dr. Rolly hereinbrachen, haben nun mit dem Tode Dr. Rollys selbst ein Ende gefunden. Dr. Rolly hatte sich durch seine Weinprosejse ins Gerede gebracht, war dann in

eine Meitendeaffäre verwickelt, die ihn Ehren und Titel kostete. Seine Frau hatte ihrem Kammerdicken vor einigen Jahren ein Erbe gemacht und den Tod in der in Flammen stehenden Scheune gesucht. Dieser Verlust der Gattin muß Rolly den Todesstoß gegeben haben. Er verstarb am Samstag abend infolge der Aufregung über das letzte Unglück.

- \* Aulnabach,** 17. Oktober. Im Gasthaus zum weißen Hof wurde nachts an einer Handarbeitslehrerin, die dort einen Begehrs abhielt, ein Verbrechen verübt. Die Lehrerin mußte in das Krankenhaus verbracht werden. Der der Tat dringend verdächtige Beschäftigte des Gasthauses 9, Sauerbach entzog sich der Gerichtsverhandlung dadurch, daß er sich auf dem Dachboden seines Anwesens verkamte.
- \* Dresden,** 17. Oktober. Die von mindestens 5 Millionen Besuchern bewunderte Ausstellung „Die Mensch“ auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, der Glau der ganzen Ausstellung und Eigentum des ersten Präsidenten derselben, Erz. Lingner, Vizebot der Stadt Dresden erhalten. Wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren, hat Erz. Lingner, obwohl die verlockenden Angebote aus verschiedenen auswärtigen Staaten, u. a. ein Viermillionenangebot aus America, vorlag, die gesamte Abteilung der Stadt Dresden scheinungsweise überwies und außerdem noch einen großen Kapitalbetrag zur künftigen Unterbringung und Unterhaltung der Sammlung gestiftet.
- \* Döben,** 16. Oktober. In dem neubauten Gasthof zu Pommlitz löste sich gestern abend, während der Tanzmusik der schwere, gusseiserne Kronleuchter des Saales von der Decke ab. Die zahlreichen Petroleumlampen explodierten. Ein Glück war es, daß gerade eine Tanzpause war und sich niemand auf der Tanzfläche aufhielt. Das unüberprüfende brennende Petroleum löste Fensterbrüche und Beschädigungen in Brand. Es entwickelte sich ein starker Rauch. Die zahlreichen Besucher flohen eiligst aus dem Saal. — Eine andere Meldung der „L. N. N.“ befragt: Ein Mantel und ein Muffler aus Döben wurden durch das Petroleum schwer verbrannt. Eine Anzahl Gäste erlitt leichte Brandwunden. Verschiedenen Gästen sind auch die Kleider verbrannt worden. Nach der Explosion entstand eine wahre Schreckenstzene, zumal man in der Verwirrung die Ausgangstüre nicht auffrauchen konnte.
- \* Müchingen,** 17. Oktober. Das Spiel mit der Waffe, das schon so viel Unglück und Leid gebracht, hat wiederum ein Menschleben gefordert. Der 13jährige Sohn des Milchbesizers Kolbe von Neumart (Nob.) legte mit einem vermeintlich nicht geladenen Gewehr im Scherz auf den verheirateten Geßelner des Waisenanstalts Carolina Sarto in Trient, der wegen seiner Verbrechen an den ihm anvertrauten Knaben verhaftet wurde. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß ihm mehr als 50 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren zum Opfer gefallen sind.
- \* Hamburg,** 17. Oktober. Beim Bau des neuen Galmerters auf dem Großen Grasbrook stürzte ein Gerüst ein und riß zwei Meter aus einer Höhe von 30 Metern mit in die Tiefe. Eine auf Fallsteinen ruhende abgehaltene Treibbahn land dadurch einen traurigen Abstrich, daß der als Treiber fungierende Russische Freund von hier infolge eines unglücklichen Zufalles von einem Jagdgast durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde. Freund, der Ernährer einer zahlreichen Familie ist, wurde ins Zimmlauer Krankenhaus gebracht.
- \* Waldenau,** 16. Oktober. Die 23jährige Gina Weßmann, die sich nach beendetem Feldarbeit in einem Graben die Hände waschen wollte, stürzte die tiefe Bohrung hinunter und erkrankt in dem schlammigen, höchstens 30 Zentimeter tiefen Wasser. Man fand das Mädchen mit dem Gesicht nach oben im Graben liegend. Wahrscheinlich ist sie beim Stimulierbeugen nach dem Wasser ohnmächtig geworden.
- \* Erfurt,** 17. Oktober. Am Konfursverfahren über das Vermögen von M. Bergerleims Klumengärtnerieil lief zwar ein Status noch nicht vor, doch lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß es ein wieder einmal mit einer sogenannten besseren Weite zu tun hat. Schätzungsweise werden die Schulden mit mindestens 100.000 A. angegeben. Was in der Masse liegt, soll sehr gering sein. Es dürften wohl 20.000 A. Zuhilfenahme vorhanden sein, doch sind diese fast ausschließlich restitütärig gepfändet und kommen sonach für die Konkursgläubiger nicht mehr in Frage. In gleicher Weise sind die Bestände an Waren und Inventar der Masse entgegen. Berücksichtigt man dann weiter, daß noch ungefähr 10.000 A. rückständige Gehälter als bevorrechtigte Forderungen geltend gemacht werden, so kann man sich leicht vorstellen, wie die vielen Gläubiger bei dem Handel ausgehen werden. Es soll schon jetzt sehr drückende Stellung bestehen, das Konkursverfahren wegen Mangels an Masse wieder einzustellen.
- \* Frankfurt a. M.,** 18. Oktober. Der Würder Büßmann und sein Helfershelfer Köpfer wurden wegen Ermordung des Agenten Rieger zum Tode bezw. 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Gerrichtszeitung.**

**\* Klenes Feuilleton.**

**\* Der Polizeifeiger.** Einmal war ich, so erzählt ein Mitarbeiter der „Röln. Zig.“, bei meiner Tante in Bernburg zu Gast. Es war ein liebes, kleines Haus in der Bismarktstraße, wo sie

wohnte. Wieder und wieder sahen wir gemächlich beim Kaffe. Da klingelte es eines Tages hiëg dreimal. Dreimal klingelt in Bernburg die Behörde: Postboten, Steuerboten usw. Wir sahen in den „Epion“, das verräterische Kleinstadtpfeglein vor dem Fenster. „Eine Sehmipzige! Jesus, ein Schumann!“ Wir gingen hinunter, machten ein wenig zitternd die Türe auf und warteten auf das, was der Schumann sagen würde. Aber der stand da und sprach kein Wort. Er sah nur streng und unerbittlich drein und zeigte mit gestrecktem Finger auf eine Stelle im Boden. Folglich sahen wir ebenfalls dorthin. Ich konnte nichts entdecken. Aber meine Tante mußte wohl schärfere Augen haben, denn sie sagte: „Entschuldig Sie, ich werde es ausraufen lassen.“ Ausraufen? Ach, verstand kein Wort. Aber da war der Schumann schon davon gestampft, steif und starr, als ob er einen Ladestock verschluckt hätte. „Was ausraufen? Was ausraufen? Warum ausraufen? Ema die Haare ausraufen? Tante, so jag doch!“ Da tiente die liebe alte Dame nieder und zapfte zwischen zwei Steinplatten ihres Trottoirarteils drei schäferne grüne Grasblümchen heraus.

**Drei schäferne grüne Grasblümchen.**

**Abschließend an Kaiser Friedrichs Kranenbett.** Eine Abrechnung Bergmanns mit Madenzie.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht aus den demnächst erscheinenden Tagebuchlästern und Briefen Prof. v. Bergmanns Einzelheiten. Hervorzuheben ist aus Briefen, die Bergmann aus San Remo nach der Berufung an das Kronkrankenlager des jüngeren Kaisers Friedrich an seine Frau geschrieben hat, wie die Ärzte Madenzie, Krause usw. dagegen protestierten, daß Brannann die Operation unter Chloroformierung vornehme. Als Brannann erklärte, daß er ohne Chloroform nicht operieren werde, wurde festgehalten, daß auch keiner der andern Ärzte operieren wollte. Fest erklärte, er könne es nicht. Sodann erteilte Brannann die Zustimmung zur Chloroformierung. Bergmann stellt in seinem Schreiben fest, daß Brannann bei seiner Operation so gut wie keine Hilfe gehabt hatte, da Krause gleich beim ersten Hauptschnitt den Kopf fallen ließ. Madenzie selbst gestand; während der Operation mehr tot als lebendig gewesen zu sein. Das Vergehen liege darin, daß absichtlich nichts geschah, die schwere und gefährliche Operation durch Hinzuziehung von mehr als einem geschulten Chirurgen zu erleichtern. Bergmann schreibt: „Stolz bin ich auf Brannann, aber es ist doch, seitdem es Könige und Operateure gibt, nicht geschehen, daß der nächst dem Kaiser mächtigste Mann auf Erden von einem Sekundärarzt hat operiert werden müssen!“ Der deutschen Chirurgie und meiner Berliner Klinik gerecht das Handel Brannanns zur höchsten Ehre. Daß aber die mit der Behandlung des Kronprinzen betrauten Ärzte es auf diese Kunstprobe antommen lassen, das würden sie noch unter Friedruch dem Großen am Galgen zu bereuen gehabt haben.“ Die Briefe enthalten an verschiedenen Stellen die schwerste Beurteilung Madenzies, der Bergmann eine unbrauchbare Kanüle aufdrängen wollte und dabei so verfuhr, daß Bergmann ihm Lug und Trug in den Briefen vorwirft. Er sagt, er verstahe wenigstens sein Möglichstes zu tun, um diesen entsetzlichen Kollegen in den Grenzen ärztlichen Anstandes zu halten, die er in wahrhaft zynischer Weise täglich in der Presse überschreit. Trotz vorausgegangenem Abmahnungen hätte Madenzie am 24. Februar seine Kanüle eingeführt, aber auf die Bitten des Kronprinzen, ihn nicht weiter zu quälen, dann wieder entfernt. Erst nach der Unterjuchung Kusmaus ließ sich Madenzie herbei, anzuerkennen, daß Krebs vorliege, was er trotzdem am 3. April nochmals bestritt. Am 12. April fand der eiligst herbeigerufene Bergmann zusammen mit Brannann Kaiser Friedrich beinahe am Erstickend wegen Schwierigkeiten mit der Kanüle. Schließlich erbat Professor Bergmann während der fortwährenden Reibungen mit Madenzie seine Entlassung aus der Reihe der behandelnden Ärzte und wurde am 30. April durch Bardeleben ersetzt.

**Reklameteil. Wagenstörungen, Verstopfung.**

Es ist allgemein anerkannt, daß durch eine mehrwöchentliche Behandlung mit Dr. Wegener's Tee die hartnäckigsten Fälle beseitigt werden.

Dr. Wegener's Tee wirkt sehr mild, dennoch gründlich und sollte in keiner Familie fehlen. Preis 1.50 Mk., in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig werde man sich an die Ferro-manganergesellschaft, Kronprinzentr. 53, Frankfurt a/M.

**Verlobte**  
sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung  
unsrer ständigen  
**Ausstellung**  
fertig eingerichteter  
Wohnräume  
eingeladen.  
Kostenanschläge und Vorbesprechungen  
bereitwilligst.

**Gebr. Bethmann**  
Kunstmöbelfabrik  
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der  
Innenräume.  
Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer.  
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.**, Grosse Steinstrasse 79.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Die Häuserstelle 119 Böfchen Grundbuchblatt 233 Böfchen gehörig den Alfred und Elvira Fischer'schen Erben, bestehend aus Haus und Garten, den vordern Plan 103b/1 von 69 ar 40 qm, Plan 138 von 50 ar 50 qm und den beiden hinteren Plan 312 von 75 ar und Plan 384 (Pflanzanger) von 53 ar 10 qm Flächeninhalt soll zum Zwecke der Erb-Auseinanderlegung im Ganzen oder geteilt

am 30. Oktober 1911 Vormittags 10 Uhr in meiner Geschäftsstelle zu Halle a. S. Alte Promenade 6 Portal II eine Treppe versteigert werden. Wird sie im Ganzen verkauft, so ist eine Hypothek von 3000 Mark zu übernehmen, der Rest bar zu zahlen; Einzelstücke müssen voll bezahlt werden. Übernahme sofort.

**Justizrat Weissler,**  
Rechtsanwalt und Notar  
in Halle a. S.

**Private Anzeigen**

**Poden-Pelerinen**

empfehlend  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle, a. S. Gr. Steinstr. 48.

**Klavierstimmen**

owie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.**

**Große herrschaftliche Stagenwohnung,**

die von Herrn Geh. Reg.-Rat Carus bewohnte 1. Etage, Halleische Str. 23, bestehend aus 9 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon und Garten, verfügsbar per 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Thiele, II. Ritterstraße 9.**

**Nachhilfe.**

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Quinians wird energische Person gesucht. Gefl. Angebote unter **M. 18** an d. Exp. d. Bl.

**Züchtiger Haus- od. Arbeitsburche**

sucht baldigst Stellung. Gefl. Off. zu richten unter **W. K. 18** Postlagernd Merseburg.

Ein noch gut erhaltenes einpänniges

**Siebkentuschgeschirr**

ist billig zu verkaufen.  
**C. Hecken, Sattlermeister.**

**Hauslisten**

u. Wohnanweisungen sind vorrätig und zum Abholen bereit.

**Kreisblatt-Druckerei.**

**Ätzwierungen'**

**Warzen, Leberflecke, Sühneraugen**  
entfernt garant. ohne Kratzen oder Schneiden (Durch elektr., gefebl. gefch. Verf.)

**Alfr. Kluge,**

Friseur, Bahnhofstr. 10.

**Stadttheater in Halle.**

Donnerstag, 19. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: **Der Erbstörster.**

**Berein der Hundsfreunde zu Merseburg u. Umgegend.**

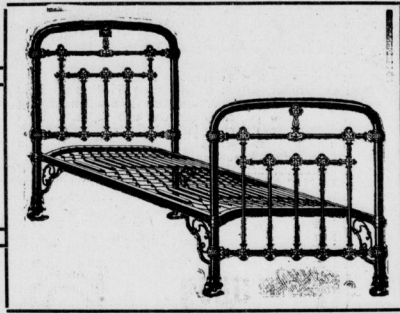
**E. B.**

Donnerstag, den 19. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung im Bürgergarten.**

Gäste willkommen.  
Bairliches Erscheinen erbeten.  
**Der Vorstand.**

**Wäsche- und Aussteuer-Artikel.**



**Bettstellen**

Matratzen, Bettwäsche, Bettfedern u. Daunen, Steppdecken, Woldecken.

**Braut- und Baby-Ausstattungen.**  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beilehung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebsicherer Stahlkammer.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin- Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weisen man zurück.  
**Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft**  
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martiniakensfeld.

**Tanz-Unterricht.**

Mein Unterricht für die **Abend-Abteilung** — ausschließlich der Herren Schüler der Landwirtschaftl. Winterschule beginnt **Freitag, den 27. Oktober** für Damen 6 Uhr und für Herren 8 Uhr abends im Saale des **Schützenhauses**. Gefl. **Anmeldungen** junger Damen und Herren hierzu bei Herrn **Ohme**, Brühl 20.

**Oskar Hölzer.** Lehrer der Tanzkunst.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Viele tausende Anerkennungen.  
Dravantslein (Schlezw.-Holst.), 20. 10. 02.  
„Die von Ihnen vor ca. 15 Jahren bezogene Nähmaschine hat sich gut bewährt.“  
J. Hass, Kgl. Stations-Vorleser.

**Neueste Singer-Nähmaschine**



Die **Krone** verriegelt die Nadel am Ende, auch vor- und rückwärts abnehm, das Gesäthe kann nicht aufgehen, sticht und stopft. Seit 50 Jahren Lieferant von Post-, Staats- u. Reichsbahnbeamten, Lehrern, Militär, Krieger, Forst- und Waldmeister-Vereinen, versendet die neueste deutsche hochartige Singer-Nähmaschine **Krone** mit hygienischer Frisur für alle Arten Schneider, für 40, 45, 48 und 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. **Militär- u. Zoller-Räder**, elegant schön gebaut, beste Marke, leichtlaufend, von 60 Mk. an. **Neueste Patent-Waschmaschine**, Rollmaschine mit Platte billigst.

Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik **M. Jacobsohn**  
Berlin N. 24, Lindenstr. 128.

**Luhns**  
wäscht  
am besten

Putze  
nur mit  
**Globus**  
Putz-  
Extract.

**Lichtbildervortrag!**

Donnerstag, den 19. Oktober abends 8 1/2 Uhr im **Thüringer Hof Ecke Weissenfellerstr.**  
Thema: **Die Reformation des 16. u. 20. Jahrhunderts.**  
Jedermann willkommen! Eintritt freil.  
Ref.: **K. Flügel** aus Magdeburg.

**STOLLWERCK**  
**SCHOKOLADE KAKAO**

